

# Öl in der Warnow: Ufer an Petribrücke wird saniert

Die Altlasten der vormaligen Riedelschen Dachpappenfabrik werden beseitigt.

Von Anja Levien

**Brinckmansdorf** – Eine Altlast an der Warnow wird beseitigt: Der hochbelastete ufernahe Bereich im Osten nördlich der Petribrücke wird saniert. Teer- und Mineralöle, die in der vormaligen Riedelschen Dachpappenfabrik verwendet wurden, verschmutzten den Fluss. Eine Gefahr für das Trinkwasser bestehe nicht.

Ab und an werden Teer- und Ölflecken auf der Warnow nördlich der Petribrücke sichtbar. Je nach Wetter- und Wasserstand kommt es zu den Austritten, teilt das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg (Stalu MM) mit. Am Ostufer der Unterwarnow liegt das ehemalige Betriebsgelände des VEB Bitumenverarbeitung Rostock, vormals Riedelsche Dachpappenfabrik. „Hier wurden unter anderem Dachpappen, Fugenvergussmasse und Dachanstriche hergestellt“, sagt Lutz Klingbeil, Dezernent in der Abteilung Naturschutz, Wasser und Boden beim Stalu MM. „Ursprünglich wurden ausschließlich Teeröle, ab den 1970er Jahren Bitumen verarbeitet.“ Unter anderem durch Havarien gelangten Teer- und Mineralöle in den Untergrund. „Sie führten zur Kontamination von Boden und Grundwasser vor allem im ufernahen Bereich sowie des vorgelagerten Gewässerabschnittes der Unterwarnow selbst.“

Nach Einschätzungen der zuständigen Wasserbehörde bestehe aber derzeit keine akute Gefahr. Regelmäßig wird das Wasser auf Schadstoffe untersucht, betont Klingbeil. Die Sanierung der Altlast soll jetzt dauerhaft verhindern, dass Schadstoffe aus dem Boden über das Grundwasser in die Warnow gelangen. Das Sanierungskonzept soll im zweiten Quartal vorliegen. „Die Sanierung selbst wird frühestens in 2016 realisiert werden“, erklärt der Dezernent. Im kommenden Jahr soll auch die Petribrücke grundsaniert werden. Ein Zusam-

## Schäden am Bauwerk

**Die Petribrücke** über die Warnow soll grundhaft saniert werden. Das Bauwerk entspricht nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik, weist Schäden auf. Eine Hauptprüfung der Brücke ergab bereits im Jahr 2010 die Note 3,0. Diese wurde bei einer einfachen Prüfung 2013 bestätigt. Bei der Note 4 müsste die Brücke sofort gesperrt werden. Der Planungsbeschluss wird im März in den politischen Gremien diskutiert. Die Brücke wird täglich von den Straßenbahnen der Rostocker Straßenbahn AG genutzt. Vier Linien verkehren in den Nordosten. Ob durch die Bauarbeiten ein Schienenersatzverkehr eingerichtet werden muss, ist noch nicht bekannt, sagt RSAG-Sprecherin Beate Langner. „Es gibt noch keine näheren Informationen.“

menhang zwischen den Maßnahmen bestehe nicht.

„Der Sanierungsbereich befindet sich außerhalb der Trinkwasserschutzzone“, teilt Gabi Kniffka, Sprecherin von Eurawasser, mit. Das Mühlendammwehr trennt die Ober- von der Unterwarnow. Das Wasser für die Trinkwasseraufbereitung werde aus einem Seitenarm der Oberwarnow gewonnen.

Seit 1928/29 produzierte die Dachpappenfabrik am Petridamm. Mit Warnow und Gleisen gab es eine gute Verkehrsanbindung. 1972 wurde der Familienbetrieb verstaatlicht und hieß fortan VEB Bitumenverarbeitung. 1990 kam das Unternehmen zurück in Familienbesitz, die Dachpappenproduktion wurde eingestellt, die Firma als Fachhandel für Fassaden- und Baustoffe fortgeführt.

Doch nicht nur nördlich der Petribrücke werden Altlasten saniert. Das Gelände des alten Gaswerkes wurde bereits von Giften befreit. Noch bis zum Sommer wird ein Seitenarm der Warnow am alten Gaswerk saniert. Auf dem Grund lagern teerhaltige Sedimente.



Boden und Grundwasser der vormaligen Riedelschen Dachpappenfabrik am Ostufer der Unterwarnow sind kontaminiert.

Foto: Ove Arscholl